

## ZUM MILCHBAR-UMZUG # 3

ÄLTERE DAMEN FRAGT MAN  
NICHT NACH DEM ALTER

Alkoholische Milchshakes wollten Flo Faltenbacher und seine Brüder verkaufen, weil es im Kunstpark Ost sonst schon alles gab. Getrunken hat sie keiner, der Mixer wurde an Michi Kern's Nachtkantine verpfändet, gegen drei Monate Gratisessen. Der Name blieb, die Location nicht. Alle fünf Jahre wird umgezogen. Die fünf Jahre in der Sonnenstraße waren am 31. Januar vorbei. Es ist soweit.

» **Ihr könntet eigentlich 15jähriges feiern...**  
Das war schon im letzten Jahr, weil das wie auch diesmal mit den fünf Jahren nie genau klappt. Es sind immer ein paar Wochen mehr. Runde Geburtstage feiern wir quasi mit dem Umzug nach, die normalen seit dem 10jährigen gar nicht. Ältere Damen fragt man nicht nach dem Alter.

» **Ältere Damen ziehen nicht alle Nase lang um!**  
Wenn sie gut drauf sind und junge Liebhaber haben, tun sie das! - Wer immer im gleichen Raum bleibt, wird betriebsblind, alles wird Routine. Ein Umzug zwingt zum intensiven Überlegen, wo der Trend hingeht. Man stellt sich komplett neu auf.

» **Wo geht der Trend hin? Mehr Indie, mehr Milch?**  
Nein, alles bleibt natürlich gut und die MilchBar bleibt rot. Veranstaltungen wie der Blue Monday und der Jo Kraus-Freitag stehen seit den 90ern, Fly on Tuesday und Milchbar90 seit 2002, sie werden noch manchen Umzug überleben.

» **Warum eigentlich Fly on Tuesday? Ist Fliegen dienstags billiger?**  
Vielleicht weil die Piloten Mittwoch früh nicht nüchtern waren? Frag mal die Anna, das ist Flos Schwester. Sie ist Stewardess und macht die Party seit dem ersten Tag. Früher war das tatsächlich die Airlines-Afterwork, jeder zweite Gast war Pilot oder Steward/ess.

» **Fremdveranstalter auch Mittwoch und Donnerstag. Warum?**  
Weil wir nicht nur vom eigenen Blut zehren können. Jeder Veranstalter bringt seine Gäste mit, Karsten Kießling (MilchBar90) kennen zum Beispiel viele durch die Ü30-Partys. Wenn es den

FOTO: So jung sieht MilchBar-Chef FLO FALTENBACHER nun nicht mehr aus, aber leider weilte er zu unserem Fototermin noch in Spanien und seine rechte Hand Michael Perlinger beim Zahnarzt. Das Archivfoto ist wirklich retro; andererseits: Was sind schon zehn Jahre, solange nur die Milchbar noch steht?



Leuten gefällt, kommen sie auch am Wochenende. Gute Fremdveranstalter sind eine Bereicherung.

» **Die Veranstaltungen bleiben also. Was wird anders?**  
Das Flair, der Raum. Er ist größer und, nachdem wir die Zwischendecke entfernt haben, sechs Meter hoch - wie die erste MilchBar im KPO. Noch einiges mehr wird an die KPO-MilchBar erinnern: Wir verzichten auf Design, lassen den Kontrast von Holz und Beton wirken. Und das Logo wird wieder das alte, mit dem großen roten Quadrat. Wie es all die Jahre auf unseren Gläsern war, für die wir übrigens eine Vereisungsmaschine angeschafft haben. Also keine Spülmaschine-warmen Gläser mehr!

» **Apropos Gläser - die MilchBar ist der einzige Club, der Bier im Glas anbietet.**  
Wenigstens wir nehmen das Wort BAR noch ernst! Es ist und bleibt dabei: Die MilchBar ist keine Diskothek. Es wird auch in der neuen Location keine Lichteffekte und Spiegelkugeln geben.

» **Und keine Sitzplätze?**  
Und keine Sitzplätze, auch wenn jeden Tag einer anruft und welche reservieren will. Wer sitzt, feiert nicht. Wir sind eine BAR, keine Gaststätte, darum machen wir die Bar größer, dass man wieder wie zu KPO-Zeiten drauf tanzen kann. Wer sitzen will, soll heimgehen.

» **Und buntes Licht auch nicht?**  
Natürlich nicht! Das rote Licht gehört genauso zur MilchBar wie das vernünftige Einschenken, das Personal, das teils seit den 90ern dabei ist, die langen Öffnungszeiten. Alles nicht geplant, alles so ergeben, daher gut.